

Zeitwort

27.04.1963:

Fidel Castro besucht die UDSSR

Von Jürgen Hoeren

Sendung vom: 27.04.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2001

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Autor:

Der kubanische Revolutionsführer und Staatschef Fidel Castro brach zu einer Staatsvisite der Sowjetunion auf. Das Besondere – dieser Staatsbesuch dauerte vom 27. April bis zum 03. Juni 1963, also fast fünf Wochen. Es war Nikita Chruschtschow, der den damals 43-jährigen Kommandante Fidel Castro zu diesem Langzeitaufenthalt eingeladen hatte, um die unverbrüchliche Freundschaft zwischen Kuba und der UDSSR zu besiegeln. Darüber hinaus nutzte Chruschtschow die Anwesenheit des populären Fidel Castro, um den Ideen des Kommunismus und Marxismus gerade unter den sowjetischen Jugendlichen wieder neuen Schwung zu geben. Fidel Castro war der erfolgreiche, junge Revolutionär, den die kommunistische Welt zu jener Zeit besonders gut als Gegenbild zu dem populären amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy einsetzen konnten.

Es war der erste offizielle Besuch, den Fidel Castro dem sozialistischen Bruderstaat abstattete. Und es ist alles andere als ein Zufall, dass diese Visite wenige Monate nach der sogenannten Kubakrise vom Oktober 1962 demonstrativ arrangiert wurde. Denn John F. Kennedy hatte die Sowjetunion auf dem Höhepunkt des kalten Krieges ultimativ aufgefordert keine Raketenbasen auf Kuba zu installieren. Nach einem dramatischen Ringen verständigten sich Chruschtschow und Kennedy schließlich auf den historischen Kompromiss – die Russen demontieren die Raketenbasen auf Kuba, die Amerikaner versprechen, Kuba nicht durch eine gewaltsame Invasion zurückzuerobern. Damit war die Position von Fidel Castro gestärkt, die Amerikaner hatten die Fakten der Revolution auf Kuba zähneknirschend anerkennen müssen.

Während des fünfwöchigen Besuchs der UDSSR feierten sich Chruschtschow und Fidel Castro gegenseitig. Mit einer sowjetischen TU 144 landete Fidel Castro mit seiner vielköpfigen Delegation im grauen Nebel in Murmansk, der ersten Station seiner Staatsvisite. Die Nationalhymnen wurden gespielt, die Massen jubelten dem erfolgreichen Revolutionär zu. Der kubanische Staatschef stattete Industriebetrieben und der Nordmeerflotte Besuche ab, besichtigte ein Atom-U-Boot und präsentierte sich fotogen in einem Vorort von Murmansk, wo über ein Meter hoch Schnee lag, ungelentk auf Skiern. Immer wieder wurde die Einheit im Kampf gegen den Imperialismus und die Treue zum Kommunismus sowie zum unsterblichen großen Ideologen Lenin beschworen. Höhepunkt war zweifellos Castros Einzug in Moskau. Das Lenin-Mausoleum stand ganz oben auf dem Besuchsprogramm. Fidel Castro verharrte dort in Ehrfurcht. Auf dem roten Platz wurde er wie ein Held gefeiert. In seiner Treue zu Marx, Engels und Lenin wurde Castro vor allem der Jugend als Vorbild präsentiert: Vortrag und Diskussion an der berühmten Moskauer Lomonosov-Universität, ehrenvolle Auszeichnungen für Fidel Castro unter anderem mit dem Lenin Orden, eine gigantische Inszenierung der sowjetisch-kubanischen Freundschaft im Lenin-Zentralstadion.

Nach seiner Rückkehr nach Havanna präsentierte Castro eine stolze Bilanz. Moskau hatte die Lieferung von 1500 Traktoren versprochen; künftig sollten auf Kuba jährlich 3500 Traktoren gefertigt werden. Sowjetische Ingenieure sollten die Industrialisierung Kubas vorantreiben und den ersehnten wirtschaftlichen Erfolg bringen. In seinem ersten Fernsehauftritt nach der Rückkehr lobte Fidel Castro überschwänglich die sowjetische Technologie, er schwärmt von der Metro in Kiew, über Sauberkeit und Sicherheit.

Heute liest sich das 200-seitige Buch, das über die einzigartige Staatsvisite in Moskau gedruckt wurde, fast wie ein Märchenbuch. Die sowjetisch-kubanische Freundschaft gehört der Vergangenheit an. Lenin ist vom Sockel gestoßen. Die kubanische Wirtschaft handelt mit amerikanischen Dollars, jedes westliche Luxusgut ist auf Kuba für Dollars zu haben.